



# **Substanzkonsum und Sucht – Ethische Dilemmata**

Vortrag am 1.11.2018 am Forum Sucht

Dr. rer.nat. Julia Wolf (Lehrbeauftragte, Basel / EKSF Bern)



# Was erwartet Sie?

- Unterscheidung von Konsumformen
- Sucht als ambivalenter menschlicher Zustand
- Autonomie als Schlüssel zum Verständnis
- Alternative Sichtweisen im Umgang mit Sucht
- Praktische Konsequenzen
- Umgang mit Rausch und Gelegenheitskonsum / Virtual Reality
- Bewusstseinsethik?



# Mögliche Konsumformen

- Gelegentlicher Konsum von Drogen und Genussmitteln
- **Problematischer Konsum und Sucht von Drogen und Genussmitteln**
- Problematischer Konsum von Medikamenten (Psychopharmaka, Schmerzmittel)
- Verwendung von Medikamenten als Enhancement
- Exzessives Verhalten - Verhaltenssucht (z.B. Spielsucht), Konsum von neuen Medien («digital Drugs»)



GIN LANE.



*Very common Street with Poor Houses  
in the Middle of the Street in Day  
Time, and in the Evening, the Streets  
are full of Gin-drinkers.*

*The Poor and Death, seen in the Hospital  
The Poor, who are in the Hospital  
Died, and were buried in the  
Royal Burial Place.*

*Distressed Child, who was the Victim of  
Gin-drinking, Poor, and was  
found dead in the Street, and was  
buried in the Royal Burial Place.*



# Problemkonsum und Sucht heute? Sucht 4.0

- Andere Vorstellungen?
- Umgang?
- Lösung?



# Ambivalente Wahrnehmung der Sucht



*„Das süchtige Verhalten entzieht sich der willentlichen Kontrolle“.*

*“Süchtige unterliegen einem inneren Zwang”*

*“Drogen vermindern die Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit ”*

\*\*\*\*\*

- *“Süchtige sind selbst schuld”*
- *“Komasäufer sollen selbst zahlen”*
- *“Ich schäme mich für meine Sucht”*



# Freiheit als zentrales Kriterium



- Verminderte Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit
- - Freiheitsgrade
- Opferrolle
- - Verantwortung
- Schutz / Paternalismus
- Zwang
- Moralisches Urteil



- Verantwortung für Rückfälle
- Schaden für Dritte
- Moralische Schuldzuschreibung
- Kostenübernahme?
- Schamgefühle
- Strafe / Straffähigkeit



EINE *Telefonica* MARKE

Yes you can !

**Freiheit ist,** wenn dich nichts mehr aufhält.

Erlebe den neuen **Mehr-geht-nicht-Tarif:**  
Unbegrenzt LTE, VDSL, Telefonie, SMS und extra SIM-Karten.\*

Grenzenlosigkeit

Selbstverwirklichung

Möglichkeiten





## Personale Selbstbestimmung

Freiheit, selbst über sich, seinen Körper und seine Psyche verfügen zu können, und sich selbst Handlungsziele im Sinne einer Selbstgesetzgebung zu setzen! (Planung, Entscheidung)

(Höffe, 1997, Lexikon der Ethik)



# Autonomie im Kinder- und Erwachsenenschutzrecht

- Stärkung der Selbstbestimmungsrechtes von Klienten / Patienten und Angehörigen
- Vor-Sorge wird gestärkt, prospektive Selbstbestimmung
- Einschränkung von Bevormundung (Paternalismus)
- Verhältnismässigkeit
- Flexibilität: Kontextsensitivität
- Mehr Transparenz, weniger Willkür
- FU statt FFE (weniger Zwang!)



# Kann Herr K. autonom entscheiden?

- Problematischer Alkoholkonsum
- Mehrfach stationär wegen Delir und
- Somatischen Erkrankungen: Diabetes
- Schlechter Allgemeinzustand
- kooperiert nicht

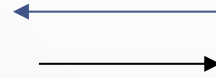
Frage:

Darf man ihm Medikamente «unter Zwang» verabreichen? Schaut man zu, wie er sich selbst schädigt?

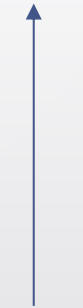
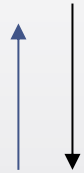


# Hilfeleistung im moralischen Spannungsfeld

Autonomie  
eigener Lebensentwurf

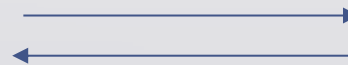


Fürsorge:  
Wohl des Patienten



Nicht-Schaden

Autonomie als  
Überforderung?  
Gefühl der  
Vernachlässigung



Fremdbestimmung/  
Paternalismus



## Moralische Dilemmata als konkrete Autonomiekonflikte

- Selbstbestimmung – Fremdgefährdung (Schaden)
- Selbstbestimmung – Eigengefährdung
- Selbstbestimmung – Fremdbestimmung / Zwang
- Selbstbestimmung – Fürsorge
- Selbstbestimmung – Gerechtigkeit (Verteilung, Gleichheit, Kosten)
- Individuelle Autonomie – «kollektive Autonomie»



Ethik als Reflexionsebene....

Was sollen wir tun?





# Autonomie als relationales Konzept

- Autonomie als Eigenschaft und moralisches Recht jedes Menschen
- Autonomie als *relationale /kontextgebundene Autonomie*, die sich stets im Wechselspiel mit anderen Personen ausbildet
- Autonomie als graduelles Konzept
- Autonomie und Fürsorge bedingen sich gegenseitig
- Fürsorge als Respekt vor dem einzelnen Menschen und der Achtung seines Lebensplans



## In der Praxis

- Shared-Decision-Making
  - Behandlungsverträge mit Klienten
  - Therapie als Identifikation mit der eigenen Lebensgeschichte
  - (Implementierung von Patientenwerten)
- Betroffener wird selbst zum Akteur – er wird nicht nur behandelt, er handelt selbst (Selbstwirksamkeit)
- Mitverantwortung: Konsument, Staat, Hersteller (Industrie)  
“Shared Responsibility”
- Prävention durch Aufklärung /Empowerment / Risikokompetenzen

# Gesellschaftliche Verantwortung

- Verantwortung als Rechtfertigung von Handlungen und Folgen
- Subsidiaritätsprinzip im Sinne einer Teilverantwortung
- Schutz für Kinder und Jugendliche



Reichweite?



Gegenstand ?



Kriterien



# Neue Möglichkeiten: Digitaler Rausch statt Drogen ?



- Smart Devices / Smart Phone
- Internet
- Gaming
- Binaural Beats (Rauschmusik)
- Virtual Reality



Gefahr: Verhaltenssucht



# Verantwortung und Selbstverständnis 4.0

## Fragen

- Was ist ein gelungenes Leben?
- Wie definieren wir Glück?
- Haben Substanzen, digitale Welten einen inhärenten Wert?

## Diskurs

- Wie bewerten wir Erlebnis- und Bewusstseinszustände
- Wer trägt die Verantwortung für die Folgen und möglichen Schaden
- Brauchen wir eine Bewusstseinsethik ?



**Prozess: Aushandeln und Gestalten!**



# Ausblick

- Umgang mit Verhaltenssüchten?
- Bewertung von Bewusstseinszuständen: Bewusstseinsethik
- Drogenpolitik am Menschen ausgerichtet, nicht an Substanzen
- Alternative Sichtweisen zulassen
- Shared Responsibility (Gestaltung von Rahmenbedingungen)
- Eigenverantwortung setzt «Wissen» und Risikokompetenzen voraus
  - Information und Aufklärung und Vermittlung
  - Empowerment: Abwägung von Lebensrisiken
  - Toleranz für Fehler (Fehlentwicklungen)
- Transparente «Haltungen» vs Grauzonen und Willkür



////////////////////////////////////  
*Danke für Ihre Aufmerksamkeit!*

Literatur:

Wolf, J. Auf dem Weg zu einer Ethik der Sucht.  
Am Beispiel der Heroin und Alkoholsucht.  
Dissertation, Tübingen, 2003.

Abrufbar unter: <http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/728/>

